

5. Edierte Schriften und Predigten

Texte zur Geschichte des Pietismus / im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus hrsg. von Kurt Aland ...

Der Briefwechsel Carl Hildebrand von Cansteins mit August Hermann Francke

**Canstein, Carl Hildebrand von
Francke, August Hermann**

Berlin [u.a.], 1972

Nr. 848 C. H. von Canstein an A. H. Francke 09.04.1718

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6004

848.

(C 3 s 676)

Berlin, den 9. april 1718

hertzgeliebster freund.

1/ der konig hatt dero schreiben wohl aufgenommen auch sich verlesen laßen, ihre reise route. ferner hatt Er wohl begrieffen, den nutzen davon und insonderheit der neuen Manufactur. 2/ Ich dancke von gantzem hertzen für die übersandte Carmen; wie auch dero andern werthsten Hh. Collegen. an die ich etwa insbesondere zu schreiben nicht mochte gelegenheit haben. So wohl solches als auch was sonst bey dem todesfal meiner Seel. frau mir ist geschrieben worden, hatt seinen stattlichen nutzen gehabt. 3/ Es ist falsch, daß H. (Abk: Heinneccius) eine staffette wäre nachgesandt. vielmehr hatt Er sich auf das äußerste bemühet, und den konig bitten laßen, zu erlauben, daß Er mochte vor ihm predigen. der R. hatt sich nicht leicht dazu bewegen laßen. und weis ich alle particularia von der intrigue biß ihm entlich der general graf Fincke zu hulfe gekommen, und Es bey dem R. durch(677)getrieben. morgen soll Er in der peters kirchen predigen. mit welchem successu wird sich zeigen. bey der konigin ist Er durch H. Jablonsky introduciret worden. Reformati haben ihre künste hierunter. melden Sie doch mit nechstem, was und wie viel doch wahr ist, an seinem vorgeben, Sie hetten ein schreiben an das dasige Ministerium ergehen laßen, und darin eine entschuldigung ihres langen ausbleibens gemacht; item welcher nutze aus der reise erwachsen; und So brachte Sie viel geld mit. noch hatt ihn der konig nicht gesprochen und zweifle ich daran, daß Es geschehe. Er hatt sich bey ihm insinuiret durch einige wißer (?) so einer seiner anverwandten, der in keyserlichen diensten stehet, gemacht. Professionem Theologicam wird Er mit bringen, wie hiervon der konig sich schon etwas hatt entfallen laßen. Mann suchet ihn darüber gegen vorstellung zu thun, aber allem ansehen nach wird Es vergeblich seyn, weilen die ursachen, worum Es hochst schadlich, sein gemüthe (678) nicht einleuchten. was den lieben H. D. breithaupt itzo begegnet, wird Er mit mehrern selbst eröffnen. ich mag ihm nicht alles melden, damit Er nicht in seinem gemüth zu sehr betrübt werde. der konig ist in einen solchen eyfer gerathen, daß Er gesaget *Er wolte sich an ihm rächen*. indeßen hofen wir doch, Es soll der rath den wir ihm geben, von gott gesegnet seyn, dabey laßt uns alle aber auch gedencken, Es seynd die zeiten der gerichte, welche über dem Erdboden liegen. dahero uns nicht zu sehr bewegen, wann wir erfahren, daß das gute mehr zurückgetrieben, hingegen das böse die oberhand gewinnen thut. Es kan nicht anders seyn nach gottes weisem rath. ja Es muß noch viel greulich werden, wie denn solche aspecten sich zeigen, daß einem so zu sagen hören und sehen vergehet. indeßen müssen wir den muth nicht sinken laßen, und doch thun was noch in unserm vermögen gleich wolten wir noch die welt ümkehren, ob wir wohl uns dabey versichern mögen, wir werden das wenigste unsers (679) verlangens erfüllet sehen. Mitt dem H. pastor Michaelis ist der konig sehr wohl itzo zu frieden und rühmet ihn überaus, wie Er denn auch keine andere ursach hatt, und haben wir es mit diesem ehrlichen man, es so wohl getroffen,

als wir gewünschet. der herr erhalte ihn doch stets auf diesem weeg. gleiches muß ich auch von H. Hayne sagen, durch den ist auch ein rechter segen in die Stadt gebracht. man kan nicht glauben, wie wunderlich es mit dem ubrigen aussiehet. gott lob daß auch dieses nicht im geringsten einen anstoß gibt, sondern viel mehr in der wahrheit starket, nemblich so und auf keine andere weise müssen es geschehen, sollen die worte Christi ewig wahr bleiben Math. 6, 22.23 ubrigends Erkenne auch an meinem theil, Es sey das sicherste des konigs befehl nach berlin zu kommen zu erwarthen. ob Es nun geschehen wird, mechte sich bald zeigen. Mir komt es nicht so vor. gott mache das hertz in allem gewiß. an H. D. Heernschmidt welchen ich hertzl. grüße, habe ein project von profess. reformatis zu halle gesandt. ich höre aber noch nicht, daß Er solches empfangen, So mochte es auch gern zuruck haben, wenn Sie es nicht ferner gebrauchen cum votis vestris.

(o.U.)

849.

(C 3 s 680)

Berlin, den 12. april 1718

hertzgeliebster freund.

die hofnung, welche ich im letzeren schreiben bezeuget, ist durch gottes wunderbarer führung erfüllet. der konig hatt am abgewichenen Sonntag H. (Abk: Heineccius) nicht gehöret, sondern ist mit andern officieren bey H. Hayne gegangen. wie dieses jenen mag verdrosen haben, ist leicht zu gedenccken, bevorab da Er auf die Cantzel gekommen, und in der meinung, der konig sey gegenwartig, eine große reverentz gemacht, nachero aber seinen irthum erkennet, ist Er so verstelt worden im angesicht, daß es die auditores gemercket, und gefraget, was doch dem mann müße begegnet seyn. überdaß hatt seine predigt keinen vergnüget. vielle haben ihn gar nicht hören können, weilen Er sich überschrien, andere man wüßte nicht was er hette sagen wollen, Es wäre nichts darinn gewesen, so einem vergnügen viel weniger erbauen können. kurtz Er hatt seinen zweck gar nicht erreicht, sondern vielmehr ist das gegentheil erfolget. hingegen hatt H. Hayne eine recht ausbündige (681) predigt gehalten. Evangelisch, scharf und beweglich. der text war of. Joh. 1, 5.6 der uns geliebet etc. der konig ist sehr gerühret worden, und gefraget, ob Er allezeit so predigete; andere die mit ihm waren, wo der general den mann hätte her bekommen. item Sie hätten das jenige gehoret, So Sie in 10 jahr nicht vernohmen. ein jeder ist vollkommen vergnuget gewesen. und ist nicht zu zweiflen, gott werde uns einen segen davon in der ewigkeit sehen und finden lassen. unstreittig ist H. Hayne der beste prediger von allen in der gantzen stadt. der es auch mit gott und menschen am hertzlichsten meinete. gott erhalte ihn doch bey diesem Sinn. Er ist eine rechte aufmunterung. aus einigen reden des königs hatt geschienen, als wenn derselbige sich des H. (Abk: Heineccius) monquirit (!) habe. indeßen habe seine gute freunde bey dem k. da Er ihn gleichsam versprochen gehabt, ihn zu hören, es aufs neue so weit gebracht, daß Er sageset, *ich kan ihn ja wohl hören.* dahero soll Er den freytag zu potsdam eine predigt vor dem konig thun. ob Er nun von dar seinen weeg wird nach